

Begrüßung beim Hamburger Ratschlag

11. April 2025

Rede Klaus Wicher, Landesvorsitzender SoVD Hamburg

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,

herzlich Willkommen zu unserer heutigen Veranstaltung des Hamburger Ratschlags. Eingeladen haben der Zukunftsrat Hamburg, die Werkstatt für internationale Kultur und Politik W3, die La-waetz-Stiftung, die Gewerkschaft ver.di und der SoVD Hamburg als Organisator.

Als Einrichtungen der Zivilgesellschaft ist es unser Ziel, die 17 Nachhaltigkeitsziele der UN zu gestalten und zum Leben zu erwecken. Wir agieren unabhängig und allein getragen durch unsere Organisationen – und durch Sie, die Besucher:innen des heutigen Tages, mit denen wir die Themen diskutieren und entwickeln wollen. Nochmals herzlich willkommen!

Vor fast 400 Jahren hat Gottfried Wilhelm Leibniz gelebt. Leibniz ein Vordenker der Idee der Differenzialrechnung, von Netzen und Netzwerken. So lange ist es her, dass ein Universalgelehrter sich mit der Frage der Digitalisierung auseinandergesetzt hat. Heute ist die Zeit schnelllebiger: KI lautet die Zauberformel der heutigen Zeit.

Wir wollen uns heute mit der digitalen Teilhabe und ihren Herausforderungen auseinandersetzen. In fünf Arbeitsgruppen werden wir das Thema von verschiedenen Seiten beleuchten. Dabei geht es uns nicht nur um die technische Seite, sondern vor allem um die gesellschaftlichen Auswirkungen. Chancen und Risiken werden angesprochen, unser Fokus liegt dabei auf den Herausforderungen für Hamburg.

Digitalisierung prägt uns und unsere Zeit wie kein anderes Phänomen. Wir wissen, sie hat die Kraft, Gesellschaften zu transformieren, Unternehmen zu revolutionieren und neue Wege der Kommunikation zu eröffnen. Damit werden auch Fragen hinsichtlich der Auswirkungen auf unser aller Leben und den gesellschaftlichen Zusammenhalt laut. Das werden wir heute am Beispiel Hamburgs diskutieren.

Es wäre falsch, die Potenziale der Digitalisierung zu ignorieren. Sie ermöglicht uns, Wissen in nie dagewesener Geschwindigkeit zu teilen, Prozesse effizienter zu gestalten und Innovation voranzutreiben. Von Telemedizin über globale Vernetzung bis hin zu künstlicher Intelligenz – die Möglichkeiten scheinen fast grenzenlos und können unser Leben verbessern, in jedem Fall verändern.

Doch jede Medaille hat zwei Seiten. Die Digitalisierung birgt Gefahren, die wir nicht unterschätzen dürfen: Daten sind das neue Gold. Doch wer überwacht die Verwendung der Daten und Informationen? Gerade persönliche Informationen können leicht missbraucht werden, und die Grenze zwischen Sicherheit und Überwachung wird zunehmend unscharf.

Heute schon wird sehr deutlich, dass die digitale Welt nicht für jeden zugänglich ist. Eine „digitale Kluft“ entsteht, die bestehende soziale und wirtschaftliche Ungleichheiten noch weiter verstärkt. Automatisierung und Algorithmen steuern immer mehr Bereiche unseres Lebens – wer

kontrolliert diese Systeme? Können wir uns auf die Neutralität der Technik verlassen bzw. derer, die sie steuern? Diese und weitere Fragen werden heute gestellt.

Wir stehen vor der Aufgabe, die Digitalisierung verantwortlich zu gestalten. Technik sollte uns dienen, nicht dominieren. Dafür müssen politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Akteure zusammenarbeiten, um klare Rahmenbedingungen und ethische Standards zu schaffen.

Wir müssen uns fragen, welche Werte wollen wir bewahren? Welche Welt wollen wir gestalten? Fragen, die sich angesichts globaler Entwicklungen immer drängender stellen. Wir wollen die Digitalisierung nicht aufhalten, aber wir müssen sie lenken. Es wird eine digitale Zukunft geben, die allerdings gerecht, sicher und nachhaltig sein muss – und die den Menschen, nicht die Technologie, in den Mittelpunkt stellt.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine anregende Veranstaltung mit vielen interessanten Impulsen. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.